

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 6 (1897)  
**Heft:** 38

**Rubrik:** Rundschau

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Verhaftung des Gastwirts beim Abhandenkommen des ihm anvertrauten Gepäcks seiner Gäste.

Mit obiger Frage hatte sich das deutsche Reichsgericht zu befassen, und zwar waren für die Entscheidung die Grundsätze des gemeinen Rechtes maßgebend. Die naheliegende Befürchtung, es möchte das römische Recht, an welches sich das gemeinsame Recht auch auf unserem Gebiete voll und ganz anschliesst, dem wirtschaftlichen Fortschritt des Hotelwesens unserer Zeit und dem daraus erwachsenden Verkehrsbedürfnisse nicht mehr entsprechen, erwies sich hierbei als unbegründet. Allerdings erklärt sich die Thatsache, dass man schon in dem Corpus Juris Civilis zur Sicherung der bei einem Wirt einkreihenden Gäste Rechtsgrundsätze findet, welche sich noch in dem Zeitalter eines durch die Eisenbahnen überaus gesteigerten Fremdenverkehrs als brauchbar erweisen, nicht etwa auf dem prophetischen Geiste der Römer. Ihr Ausgangspunkt lag vielmehr in der Gefahr, welche zur Zeit der Entstehung jener Rechtsätze, den einkehrenden Gästen in Folge der Unsolidität der Wirte in Italien drohte. Heute erscheinen die gleichen Rechtsgrundsätze deshalb notwendig, weil der Aufschwung unseres Verkehrslebens und damit des Wirtschaftsgewerbes eine möglichst weitgehende Sicherung der Gäste erfordert, namentlich soweit es sich um die Haftung der Hotelbesitzer für die ihnen zur Aufbewahrung oder sonstigen Behandlung übergebenen Effekten der Gäste handelt.

Das Reichsgericht führte in seiner Entscheidung folgende sehr interessante Punkte aus. Die Haftpflicht des Gastwirts beginne nicht erst mit der Aufnahme des Reisenden im Hotel, sondern schon mit der blossen Übergabe der Reise-Utensilien an den Führer des zu den Eisenbahnen gesendeten Wagens. Eine Pflicht zum Schaden-Ersatz ist also für den Hotelbesitzer unzweckmäßig in dem Falle begründet, wenn jemand einem Wirt von seiner Ankunft Kenntnis gegeben hat. Der Papst seine Erlaubnis dazu gegeben, dass ein besonderer Priester während der Fahrt in dieser provisorischen Kirche die Messe feiern darf.



**Internationaler Verein der Gasthofbesitzer.** Die 26. Generalversammlung dieses Vereins findet am 6., 7., 8. und 9. Oktober in Hamburg statt. Unter den zur Verhandlung kommenden Traktanden stehen vorne: Rabattgewährung an Vereine; Kollektivannonsen; Berichterstattung über die Petition an das Reichsamt, die Bürgschaft bei Werthsendungen betreffend; Anstellung eines Juristen zur Beantwortung von Rechtsfragen fachgewerblicher Art für Mitglieder des Vereins. Das Festprogramm wird später bekannt gemacht.

**Eine neue Art von Eisenbahnwagen** ist auf den belgischen Staatsbahnen zur Einführung gelangt und bereits zu den Pilgerfahrten nach Lourdes in Gebrauch gestellt. Der betreffende Wagen ist in Wirklichkeit ein vollständiges Hospital und enthält 24 Betten mit Spiralfedermatratzen, eine Apotheke und verschiedene chirurgische Hilfsmittel. Auch befindet sich eine kleine Kapelle in der Wagenabteilung und hat der Papst seine Erlaubnis dazu gegeben, dass ein besonderer Priester während der Fahrt in dieser provisorischen Kirche die Messe feiern darf.

**Erholungsort für Kinder.** Die Schwedenbad-Besitzung bei Konolfingen ist dem „Berner Tagblatt“ zufolge von einem Berner Konsortium zum Zweck der Errichtung eines Kindersanatoriums und Ferienheims angekauft worden. Das windgeschützte, 830 Meter hoch gelegene Schwedenbad mit seinem Reichtum an Spazier- und Spielplätzen eignet sich nach fachmännischem Urteil vorzüglich zu einer Erholungsstation für die Jugend. Das Etablissement soll unter kundige Leitung gestellt werden und wird nicht nur während der Ferien, sondern vom Frühling bis zum Herbst erholungsbedürftigen Kindern Aufnahme gewähren.

**Eisenbahnwaggons als Kinderstuben.** Einige amerikanische Eisenbahnen beginnen jetzt damit, auf gewissen vielbefahrenen Linien spezielle Waggons für die Kinder in die Züge einzustellen. Diese Waggons, „Mersery- (Kinderstube) Waggons“ genannt, bestehen aus einem Speisesaal, einer Toilette, einem Badezimmer und einer Räumlichkeit, die mit ein halb Dutzend Wiegen oder Bettchen versehen ist, demnach als Schlafzimmer dient. Dieser letztere Raum ist auch der Spielplatz der Kinder während des Tages. Zu diesem Zwecke ist der Fussboden mit einem dicken Teppich und die Wände sind mit Polsterungen versehen, so dass die Kleinen ohne Gefahr vor Verletzung in dem Wagen herumtummen können. Ein Raum ist für die von der Bahnverwaltung engagierte Aufseherin reserviert, welche für die Kinder während der Fahrt Sorge zu tragen hat und ihnen die Mahlzeit reicht. (Allgem. Verkehrszeitung.)

**BahnaufdenMontBlanc.** Aus Chamounix wird geschrieben: Wer Lust hat, den Eintritt des 20. Jahrhunderts im Hotel Mont Blanc-Spitze bei einem Glas — in solchen Höhen doppelt schäumende — Champagner zu begeben, dem dürfte dazu die Möglichkeit geboten werden, denn soeben ist von den Vätern des am Nordfusse des Mont Blanc gelegenen Ortes Les Houches eine Eisenbahn auf den 4180 Meter hohen König der europäischen Berge konzessioniert worden. Sollte die Sache gegen alles Erwartete der sanguinischen Herren schief gehen, so ist noch ein zweites Projekt vorhanden, das vorläufig nur den etwa 2000 Meter hohen Ausläufer des Mont Blanc, den Montenvers, betrifft. Die Inhaber der Konzession sind die Herren Burtin, Chappuis, Montfort und Gerrody, und alle Vorarbeiten für diese schmalspurige Zahnradbahn sind bereits getroffen; ja die Herren erwarten, die Behörden und die Presse schon im Jahre 1899 zur Eröffnung einladen zu können. Die Karten sind aber noch nicht gedruckt.

**Fin de siècle.** Dem Fernsprecher stellt sich nun der Fernschreiber zur Seite, dem Telefon der Telescripteur. Diese Erfindung ist allem Anschein nach dazu berufen, die Leistungen des Telefons zu ergänzen, resp. diejenigen Lücken auszufüllen, welche das Telefon vielleicht im Verkehrsebenen zeigt. Die Fernschreibmaschine kann von Jedermann ohne vorheriges Erlernen sofort benutzt und gebraucht werden, da die Klaviatur eine so einfache ist, dass selbst ein Kind sich derselben bedienen kann. Die Fernschreibmaschine kann in Verbindung mit dem Telefon gebraucht werden, so zwar, dass keine besondere Drahtleitung notwendig ist. Die Schreibmaschine wird, falls man keine separate Drahtleitung legen will, an den Telefon resp. Telegraphendraht angeschlossen und schreibt in deutscher Druckschrift am Empfangsort genau das, was der Absender am Abgangsort niederschreibt. Am Empfangsorte, wie am Abgangsorte sind somit identische Schriftstücke vorhanden. Beim telephonischen Verkehr entstehen durch Missverständnisse oft die Nachteile, welche z. B. beim Eisenbahnbetrieb zu Katastrophen führen können. Alle diese Vorkommnisse hören durch die Fernschreibmaschine auf. Außerdem kann man durch die Fernschreibmaschine Jedermann Nachricht zukommen lassen, auch wenn er nicht anwesend ist, da die Schreibmaschine stets arbeitet und der Betreibende beim Nachhausekommen die Mitteilung vorfindet, welche in seiner Abwesenheit die Schreibmaschine notiert hat. Die Fernschreibmaschine soll, ebenso wie das Telefon, auf jede Entfernung arbeiten. Im Eisenbahnbetriebe der pfälzischen Eisenbahnen in Ludwigshafen am Rhein wurden probeweise Apparate in den Dienst gestellt und sollen sich bis jetzt sehr gut bewähren.

**Baden.** Die Zahl der Kurgäste betrug am 12. September 1891.

**Beatenberg-Bahn.** Einnahmen im August: 20,621 Fr. (1890: 19,183 Fr.); vom April bis August 46,106 Fr. (42,694 Fr.).

**Monte-Generoso-Bahn.** Die Einnahmen im Monat August betrugen 15,019 Fr. (1890: 13,003 Fr.).

**San Salvatore-Bahn.** Die Einnahmen im Monat August betragen 6336 Fr. (1890: 5254 Fr.), vom März bis August 33,933 Fr. (29,581 Fr.).

**Stettin.** † Herr Lorenz Popp, Besitzer des „Hotel Popp“, ist nach kurzen schweren Leiden im Alter von 50 Jahren gestorben.

**Opfer des Bergsports.** Wie das „Journal de Genève“ zusammenrechnet, sind im Laufe der letzten 3 Monate in den Schweizer Bergen 134 Personen ums Leben gekommen.

**München.** Das alberthiltige Domhotel (Hotel Detzer), seit vielen Jahren Herrn Lehr gehörend, wird am 1. April 1898 durch Kauf für den Preis von Mk. 1,600,000 in den Besitz des Herrn Mayer, „zum Mitheserbrau“, übergehen.

**Aix-les-Bains.** Hr. Bernasson, Pächter vom Hôtel de l'Europe, lässt ein Riesen-Hotel erbauen, das zur Saison 1899 fertig sein soll. Es wird nach seinem Besitzer, Hôtel Bernasson genannt werden. Das Hôtel de l'Europe ist in Besitz einer Gesellschaft aus Nizza übergegangen.

**Auszeichnung.** Herr Alfred Diener in Wädenswil hat an der internationalen Ausstellung für Neuerungen und Erfahrungen in London für seine Hotel-Cirkulations-Kaffeemaschinen nach eigenem System und Modell das Ehrendiplom und die Goldene Medaille erhalten.

**Brüssel.** Die Gesellschaft der elektrischen Tramwayen der Vorstadt Ixelles lässt auf ihrer Linie Brüssel-Tervuren geschmackvoll eingerichtete Wagen vorfahren, in denen jeder Fahrgäste ein Seidel Bier für 15 Cts. und ein Glas Champagner für 50 Cts. erhalten kann.

**Luzern.** Das Kurhaus Sonnenberg wird durch einen Neubau, der gegenwärtig in Angriff genommen wurde, um circa 30 Zimmer vergrössert und erhält nebstdem neuen Restaurants, Konzert- und Speisesaal. Letztes Jahr wurde mittels eigener Wasserkraft das elektrische Licht eingeführt.

**Zermatt.** Im grossen Kehrtunnel der Gornergratbahn wurde letzten Samstag der letzte Gewölbering geschlossen und damit ein wichtiges Stück der Bahn vollendet. Das Wetter ist der Fortsetzung der Arbeiten andauernd günstig, so dass unzweckhaft die Bahn auf nächsten Juli eröffnet werden kann.

**Teurer Spass.** Während des Festspiels in Bainen sind unverschämte Preise gefordert worden. Eine aus 4 Personen bestehende Familie, die privat wohnte, liess sich eines Tages das Abendessen aus einem Restaurant kommen. Die Rechnung hierfür stellte sich auf 200 Mark. Darunter befand sich ein Beifest ohne Ei für 5 Mark.

**Davos.** Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 21. Aug. bis 27. Aug. 1897: Deutsche 452, Engländer 362, Schweizer 254, Holländer 40, Franzosen 82, Belgier 18, Russen 46, Österreicher 20, Amerikaner 54, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 41, Dänen, Schweden, Norweger 5, Angehörige anderer Nationalitäten 12. Total 1388. Darunter waren 386 Passanten.

den Fisch er schnitt — die Dame sass dabei und stöhnte — es war unsagbar, was sie litt!

Wenn in der Speise zwischen drunter — dein Blick vielleicht eine Haar entdeckt — schlag keinen Lärm, würg' es hinunter! — Das Gegen teil wär' inkorrekt: denn 'hat der Jüngling ein Vergnügen' — dies that schon längst ein Weiser kund — dann sei er dankbar und verschwiegen! — Drum prahle nie mit solchem Fund! — Dasselbe gilt ganz selbstverständlich — fand'st du noch schwüm'res als ein Haar — zum Beispiel, o, das wäre schändlich! ein Halsband von der Köchin gar! — Würg' es hinunter, stumm, heroisch, und grosse nicht, wenn's Herz auch bricht! — Würg' es hinunter, schweng, stoisch, (dies halten wir doch nicht für Plicht!) Die Red.) — und prahle mit dem Funde nicht!

Nun giebt es wohl noch manche Sachen — wo man nicht weiss: Wann, wie und wo? — zu wie wie es die anderen machen — und mach' es möglichst ebenso!

**Basel.** Der Centralbahnhof weist, wie eine genau Statistik des Verkehrs ergab, eine Frequenz auf, wie sie in diesen Proportionen wenige andere Schweizer Städte aufweisen dürfen. Für den Monat August ergiebt nämlich die Statistik einen täglichen Durchschnittsverkehr — Ankunft und Abgang — von 12,500 Personen und von 2725 eingeschriebenen Gepäckstücken. Gegenüber der Statistik von 1894 ergiebt sich eine Zunahme des täglichen Personenverkehrs von 3000 Reisenden.

**Drehbares Hotel.** Man schreibt dem „Glarner Volksblatt“: „Jüngst sass auf der Terrasse des Hotels „Speer“ in Weggens ein Kurgast und weide sich am Anblicke des Glarnerlandes. Weil aber sein Standpunkt so gelegen war, dass er den See nicht überblicken konnte, klaglierte er dem Wirt seines Herberges. Dieser empfand derartige Angst, dass er dem Gast erklärte seinen Gast, dass es ein drehbares Hotel besitze, um den Wünschen seines Gastes, ohne die Sitzlerde zu verhindern, gerecht zu werden und so ihnen den Genuss eines Ausblickes auf den See zu bieten. Um seinen Worten Nachdruck zu verschaffen, rief er seinem Kellner und befahl: „Johann! Drehen Sie einmal den „Speer“ um!“ Der Herr da möchte gerne den See sehen!“ Da erhob sich der Fremde und meinte lächelnd: „Na, Herr Wirt! Machen Sie meinnetwegen keine so grossen Umstände!“

**Pilatusbahn.** Die Betriebsdirektion hat eine Zusammenstellung der Transportungen und -Einnahmen für die Monate Januar bis mit August dieses Jahres herausgegeben, welcher die entsprechenden Zahlen des Vorjahrs beigegangen sind. Darnach betrug die Zahl der in der diesjährigen Betriebsperiode beförderten Personen 28,390 (1896 während des ganzen Betriebsjahrs 24,965). Die bisherigen Einnahmen der Pilatusbahn für den August betragen für 1897 Fr. 173,178,46 (1896 während des ganzen Betriebsjahrs Fr. 155,927,35). Das Total der diesjährigen bisherigen Einnahmen beträgt 176,075 Fr. 60 Cts. (1896 während des ganzen Betriebsjahrs Fr. 158,627,60), was auf den Kilometer eine Summe von Fr. 32,216,13 für den diesjährigen bisherigen Betrieb ergiebt (1896 während des ganzen Betriebsjahrs Fr. 31,725,52). In allen Posten sind die Zahlen der Erreicherweise 1897 jetzt schon höher als die Ergebnisse des ganzen Betriebsjahrs 1896.

**Warnung.** Das Centralbureau der Union Helvetica in Luzern schreibt uns: „Vor kurzer Zeit haben wir die Hotel-Angestellten vor dem Bureau „Union“ in Lugano gewarnt, heute müssen wir sie vor einem „Bureau Helvetia“ in Locarno warnen. Dieses benannte „Bureau de placement“ versendet die „Liste des Personal des Hotels“ in Locarno, kular, worin mitgeteilt wird, dass Bureau organisiere „un voyage de plaisir“ für das Hotelpersonal. Ein Festprogramm ist beigegeben, und die grossartigsten Versprechungen werden dem Hotelpersonal gemacht, lediglich zu dem Zwecke, den Hotel-Angestellten das Geld abzulocken! Wer 22 Franken an das Bureau „Helvetia“ in Locarno einsetzt, kann auf dessen Kosten am 2. Oktober laut Programm „sich amüsieren“. Es ist wirklich grossartig, mit welcher Raffinierung gewisse „Bureaux“ dasstellensuchende Person zu prellen suchen. Und dies alles geschieht, um diejenigen, die glauben zu müssen, sie ständen zu der bekannten Vertretung Union Helvetica in geschäftlicher Beziehung. Es ist dieses absichtlich auf Täuschung und Irreführung von Dummen, die nie alle werden, abgesehen. Von vielen Seiten sind uns solche Zirkulare zugegangen. Eine Warnung an das Personal zur Vorsicht!“

**Luzern.** Verzeichnis der in hiesigen Gasthäusern und Pensionen in der Zeit vom 1. bis 15. September 1897 abgelegten Fremden:

	1897	1896
Deutschland	3576	2726
Oesterreich-Ungarn	344	274
Grossbritannien	1935	2239
Verein. Staaten (U.S.A.) u. Canada	604	690
Frankreich	1077	1389
Italien	346	400
Belgien und Holland	409	354
Dänemark, Schweden, Norwegen	69	45
Spanien und Portugal	38	80
Russland (mit Ostseeprovinzen)	288	255
Balkanstaaten	43	38
Schweiz	1197	1247
Asien und Afrika (Indien)	67	79
Australien	23	18
Verschiedene Länder	45	45
Personen	14,267	16,037
Total seit 1. Mai	76,216	77,692

\* Vereine, Gesellschaften, Schulen, Geschäftsräume etc. sind in diesen Zahlen nicht inbegripen.

## Theater.

Repertoire vom 20. bis 26. September 1897.

**Stadttheater in Basel.** Montag 7½ Uhr: *Die Hugenotten*, Oper. Mittwoch 7½ Uhr: *Romeo und Julia*, Trauerspiel. Donnerstag 7½ Uhr: *Die weisse Dame*, komische Oper. Freitag 7½ Uhr: *Renaissance*, Lustspiel. Sonntag 3 Uhr: *Der kleine Lord*, Schauspiel. Sonntag 7½ Uhr: *Der Waffenschmied von Worms*, komische Oper.

**Stadttheater Zürich.** Montag 7½ Uhr: *Der Waffenschmied von Worms*, Oper. Mittwoch 7½ Uhr: *Die Welt, in der man sich langweilt*, Schauspiel. Donnerstag 7½ Uhr: *Don Carlos*, Schauspiel. Freitag 7½ Uhr: *Der Freischütz*, Oper. Samstag 7½ Uhr: *Die Stützen der Gesellschaft*, Schauspiel. Sonntag 7½ Uhr: *Robert der Teufel*, Oper.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

Musst du ein Taschentuch gebrauchen — so geh' das still, wie hingewie — es sein ein sautes, leises Hauchen — nicht so, dass drob die Erde beb't! — Singt Schiller auch: „Mit Fleiss betrachte — was auch der schwachen Kraft entspringt“ — an's Taschentuch gewiss nicht dachte — der Dichter, welcher dieses singt!

Kommt schlüssig jene Wasserschale, trink sie nicht aus, denn schmachbedeckt — trotz aller Müh mit einem Male — wärst du durch diesen Schlossfehlt! — Gen' dich nicht, den Mund ausspüle — der Schale gib' es dann wieder froh — genier' dich nicht in dem Gefühle, sogar die Kön'gin macht es so. — Jedoch vollbring' mit Mass und Ziele — geräuschlos, elegant und sach — und gurgle nicht, wie wenn im Nile — ein Flusspferd Toilette macht!

Zahnstocherei wirkte nie entzückend — darum entsagt' dem halben Wahn — als wär' der Anblick sinnsückernd, — wenn du dir stocherst deinen Zahn! — Willst du schon stoichern, so vertag' es — bis jetzt, der Frau

Wenn jemand eine Reise thut. Eine Dame, die mit dem Berlin-Breslauer Zug nach der Station Kohlfurt gekommen war und in den Görlitzer Zug umsteigen wollte, liess im ersten Zug in der Eile ihren Hut liegen. Auf der andern Seite des Perrons angelangt, stieg sie anstatt in den Görlitzer, in den nach Berlin gehenden Schnellzug ein. Von dem betreffenden Schaffner auf ihrem Irrtum aufmerksam gemacht, stieg sie schnell aus — liess jedoch ihren Mantel liegen. Glücklich im richtigen Zug angelangt, bemerkte sie ihren doppelten Verlust und elte, die verlorenen Gegenstände zu holen, nachdem sie ihr übriges Handgepäck im Görlitzer Zug untergebracht hatte. In demselben Augenblick ging der Berliner Schnellzug und mit ihm der Mantel nach Berlin ab, und als sie auf der andern Perronseite wieder erschien, sah sie auch den Breslauer Zug mit dem Hut weiter dampfen. Ehe sie aber, noch ratlos, was zu thun sei, zu dem Görlitzer Zug zurückkehren konnte, setzte sich auch dieser, ihr Handgepäck mit sich fortwährend, in Bewegung.